

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Annahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 179.

Halle, Sonnabend den 4. August
Hierzu zwei Beilagen.

1866.

Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

Lohe, d. 2. August. (Amtlich.) Das Hauptquartier der Main-Armee wird morgen nach Würzburg verlegt, welche Stadt für die Dauer des Waffenstillstandes, exclusive Marienberg und des Main-Viertels, den preussischen Truppen überlassen ist.

Frankfurt a. M., d. 2. August. Preussische Truppen haben, mit Jubel von der Bevölkerung empfangen, im Laufe des gestrigen Nachmittags und Abends Heidelberg und Mannheim besetzt.

Der „Times“ wird von ihrem Correspondenten im preussischen Heere aus Ebenthal vom 20. u. 21. geschrieben: Keine Maßregel wird verfaßt, um das Heer in geeigneterem Zustande zur Fortsetzung des Krieges zu halten, für den Fall, daß die Diplomaten mit ihrer Friedensarbeit kein Glück haben sollten und ein weiteres Vordringen in den Schanzen von Florisdorf anzunehmen, wird aus Rücksicht herbeigesehrt und die Befestigungen auf der Kommunikationslinie in Böhmen und Mähren werden verstärkt durch Truppen, die aus Preußen herbeigeholt werden. Beim Ausbruch des Krieges zählte die preussische Streitmacht im Felde, in der Reserve und der Garnison gegen 600,000 Mann, seit dem Beginn der Kampagne ist die Zahl durch weitere Aufhebungen und den Zutritt der Meßener, Bremer und Weidenburger auf nahezu 700,000 gebracht worden. Dagegen jedoch diese gewaltige Macht in so kurzer Zeit aufgerufen worden, so fehlt es nicht an zahlreichen Anmelbungen von Freiwilligen, denn der Enthusiasmus der Nation ist hoch geworden und, wie versichert wird, könnten leicht weitere Hunderttausend Mann binnen wenigen Wochen eingereiht werden. Die Infanterie auszuheben und auszurüsten hat wenig Schwierigkeit gekostet, mit der Kavallerie und Artillerie verhielt es sich dagegen anders. Schon die längere Zeit, welche die Ausbildung eines Kavalleristen oder Artilleristen erfordert, machte es sehr schwer, von diesen Waffen eine große Macht plötzlich ins Feld zu stellen, abgesehen davon, daß das Material für diese Waffengattungen nicht so leicht zu beschaffen ist. Auch Geschütze sind selten und waren selbst beim Beginn des Krieges so selten, daß die reisende Artillerie nicht mit gezogenen Kanonen versehen werden konnte und mit bronzenen glatten Geschützen armirt werden mußte. Die Formation des neugebildeten Armeecorps hat in Folge dessen große Mühe gekostet, ist jedoch trotz alledem durchgeführt worden. — Die schweren Wolkten haben sich verzogen, so daß heute Abend die Kirchhürne von Wien von hier sichtbar geworden sind. Aber die, welche von dem Hügel von Ebenthal auf die österreichische Hauptstadt niederblicken, betrachten ihren Standort als eine Art Pöbels, von wo aus ihnen nur ein Blick auf das gelobte Land zu werfen vergönnt, dessen Boden ihr Fuß nicht betreten soll. Nicht weil sie glaubten, von den Florisdorfer Schanzen oder der Donau aufgehalten werden zu können, sondern weil die Diplomaten dazwischen getreten und den Vordringenden Halt geboten haben.

Die Wiener „Debatte“ sagt über die Dispositionen, welche von österreichischer Seite getroffen waren, im Falle die Verhandlungen in Nikolsburg sich zerschlagen sollten: „Am 27. Juli, an welchem Tage die erste fünftägige Waffenruhe zu Ende ging, war, ehe der Abschluß zur neuen Waffenruhe und des Waffenstillstandes bekannt geworden, bereits Alles in voller Bereitschaft und vollem Anzug zur Wiederaufnahme des Kampfes, ja Vormittags 10 Uhr noch waren die Befehle zum Abrücken der einzelnen Teile der Armee: Hauptquartiers nicht widerrufen. Es scheint, daß dies erst um 11 Uhr geschah, um welche Zeit auch der Abschluß des Waffenstillstandes verlautbart wurde. Ueber den Kampf, wenn er eingetreten wäre, läßt sich so viel sagen, daß es kaum zu einer offenen Feldschlacht am linken Donau-Ufer gekommen wäre. Am Morgen des 27. d. war von unserer Seite, mit

Ausnahme der Truppen in dem Lagerplatze bei Florisdorf, kein Mann mehr am linken Ufer. Mit dem letzten Mann, der auf das rechte Ufer kam, wurde zugleich die Pontonbrücke bei Pressburg abgebrochen, mit der Bestimmung, nach Komorn gebracht zu werden. Pressburg selbst war von unseren Truppen vollständig geräumt und sah als offene Stadt der Invasion entgegen, von welcher sie indessen durch den abgeschlossenen Waffenstillstand verschont geblieben.“

Wie aus nachfolgenden Mittheilungen hervorgeht, haben in Oesterreich-Schlesien und Böhmen grobe Verletzungen des Waffenstillstandes stattgefunden, hoffentlich wird aber die österreichische Regierung, welche das dringendste Bedürfnis hat, den Frieden bald hergestellt zu sehen, das Geschehene gewiß nach Kräften repariren.

Katibor, d. 30. Juli. Ein in Troppau stationirter hiesiger Gensd'arm bringt die Meldung, daß heute früh gegen 9 Uhr eine etwa 80 Mann starke österreichische Infanterie-Abtheilung in Troppau, das seit 4 Tagen von preussischem Militär entblößt war, eingerückt ist. Es soll ein blutiger Zusammenstoß mit eben angekommenen preussischen Jouriern stattgefunden haben, bei welchem von den letzteren 1 Mann getödtet und mehrere verwundet worden sind. Der Gensd'arm hatte, nachdem er das Einrücken der Oesterreicher dem Civil-Commissar v. Selchow gemeldet, nur noch so viel Zeit, sich über die Hofmauer eines Gasthauses aus der Stadt zu flüchten, und konnte über das Schicksal der preussischen Civilbehörde, sowie darüber, ob noch größere Truppenmassen eingerückt sind, keine Auskunft geben.

In einer anderen Correspondenz wird der „Schles. Zeitung“ aus Troppau berichtet: Eine etwa 50 Mann starke österreichische Infanterie-Abtheilung traf unter Anführung eines Ober-Lieutenants früh um 9 Uhr in Troppau ein, begab sich sofort in die Quartiere der gestern Abend angekommenen preussischen Jouriere, entwaffnete dieselben unter Androhung des Erschießens und führte sie als Gefangene ab. Ebenso erging es den Beamten der preussischen Civilverwaltung. Dem zum Civil-Commissarius von Troppau ernannten hiesigen k. Landrath v. Selchow und dem ihm zur polizeilichen Aufsicht beigegebenen Polizei-Inspector Böhm wurden in ihren Wohnungen resp. Amtsstuben die Degen, letzterem auch eine Uniform und einem Gondarmen Seitengewehr, Büchse, Tornister, Helm u. dergleichen, worauf sie ebenfalls als Gefangene abgeführt wurden. Die wiederholten Berufungen auf den eingetretenen Waffenstillstand wurden mit der Bemerkung zurückgewiesen, daß man hiervon nichts wisse. Der Pöbel, der sich alsbald in ungeheuren Massen einfand, begleitete die Gefangenen und machte, ermuthigt durch das unverhoffte Eintreffen der österreichischen Soldaten, seiner so lange unterdrückten Wuth durch die beschaffensten und gemeinsten Redensarten Luft. Nur dem energischen Einschreiten des Bürgermeisters von Troppau, der sofort die Feuerwehralarmiren ließ, gelang es, die Unseligen vor den größten Insulten zu schützen und den Anführer der Truppen unter Hinweis auf den eingetretenen Waffenstillstand zur Entlassung der Gefangenen zu bewegen. Dieselben wurden hierauf, ohne daß man ihnen die Waffen u. zurückgab, von der Feuerweh nach der Stadt zurückgeleitet und so lange vor etwaigen weiteren Gefahren geschützt, bis das bereits angemeldete preussische Bataillon ankam, was gegen 1 Uhr Nachmittags geschah. Die Oesterreicher hatten bereits zwei Stunden vor Ankunft unserer Truppen Troppau wieder verlassen.

Prag, d. 29. Juli. Die „Bohemia“ enthält folgende Bekanntmachung: „Heute früh hat der Commandant von Theresienstadt einen Ausfall gemacht und die Eisenbahn zwischen Kralup und Turnau zerstört. Nach diesem offensibaren Bruch der Waffenruhe werden die geeigneten Schritte gegen denselben gehalten. Prag, Grabschm., d. 28. Juli 1866. Königlich preussisches General-Gouvernement von Böhmen. In Vertretung: Cris, General-Lieutenant.“ Dasselbe Blatt enthält über das in dieser Bekanntmachung erwähnte Ereigniß folgende

Mittheilung: Gestern früh wurde ein von Turnau abgelassener preussischer Proviandzug in der Nähe der Brücke bei Liblitz durch ein aus der Festung Theresienstadt ausgefallenes Detachement angehalten. Die preussische Escort-Mannschaft gab eine Decharge, welche von den Oesterreichern erwidert wurde. Der Proviandzug blieb in den Händen der Oesterreicher. Einige preussische Soldaten von der Bedeckung, welche hier ankamen, erzählten, daß die Oesterreicher die Brücke zerstört und die Schienen aufgerissen hätten. Ein von hier nach 7 Uhr früh nach Turnau abgelassener preussischer Militärszug soll ebenfalls angehalten sein. Ein 2. Zug, der Gefangene oder Verwundete führte, konnte noch rechtzeitig zurückfahren. (Die Prag-Turnau-Kralupzer Züge verkehren in Folge dieses Ereignisses vorläufig nur von Prag bis Kralup.)

Der „Nürnb. Correspondenz“ enthält folgende Betrachtungen über die Lage der süddeutschen Staaten gegenüber den bevorstehenden Friedensverhandlungen: „Der definitive Friedensschluss zwischen Oesterreich und Preußen wird, wie man aus Wien berichtet, schon in etwa 14 Tagen erwartet. Oesterreich hat seinen in den Präliminarien stipulirten Austritt aus dem Bunde bereits bei deren Abschluß anticipirt, indem seine Bundesgenossen, mit Ausnahme Sachsens, in dieselben nicht eingeschlossen, sondern an Preußen zu freier Bearbeitung überlassen hat — freilich ein sonderbares Verfahren bei einem Kriege, der ein Bundeskrieg war und auf Oesterreichs, der Präsidialmacht, Antrag beschlossene worden ist, bei welchem die Bundesstruppen unter die Oberleitung des österreichischen Feldherrn gestellt waren. Ist also Preußen Oesterreich gegenüber vollends degadir, so kann es mit ungetheiltem Recht auf die mit ihm im Kriege befindlichen Mittelstaaten drücken. Man kann aber mit Sicherheit voraussehen, daß Preußen, welches vorläufig darauf hat verzichten müssen, die Staaten der süddeutschen Gruppe seinem „neuen Bund“ einzuverleiben, wenigstens darauf bedacht sein wird, das Gegengewicht, das jene gegen den norddeutschen Bund bilden könnten, nach Kräften lahm zu legen, ihnen die Fähigkeit zu einem selbstständigen staatlichen Leben im Voraus zu entziehen und sie deshalb durch die Beschaffenheit der Friedensbedingungen moralisch und materiell, finanziell und territorial thöricht zu schwächen. Was Baiern insbesondere betrifft, so deutet die gesteigerte militärische Action gegen unser Land auf eine solche Absicht hin. Es ist also die Möglichkeit ins Auge zu fassen, daß die Dinge beim Friedensschluss nicht ganz so eben verlaufen, wie es nunmehr ohne Zweifel im allseitigen Interesse zu wünschen wäre.“

In der That ergibt sich aus dem weiteren Vormarsch der preussischen Truppen in Ober- und Mittel-Franken, daß der in Nicolzburg mit Baiern abgeschlossene Waffenstillstand eben erst mit dem dort festgesetzten Termin, dem 2. August, beginnt, und daß es bis dahin lediglich den militärischen Befehlshabern der einzelnen Truppenteile überlassen bleibt, ob sie sich über eine sofortige „Waffenruhe“ verständigen wollen. So hat General v. Manteuffel zwar als Oberbefehlshaber der Main-Armee am 29. Juli mit dem Prinzen Carl in Würzburg ein Abkommen getroffen; dasselbe erstreckt sich aber nicht auf die Operationen des 2. preussischen Reserve-Corps unter dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, dessen Avantgarde am 31. Juli Nürnberg besetzt hat. Die „Bair. Ztg.“ sucht allerdings diese Unterschiede zu ignoriren; sie kündigte früher an, daß der Waffenstillstand schon mit dem 27. beginne, obwohl derselbe erst am 28. in Nicolzburg für den 2. August festgesetzt wurde, und so ist sie auch jetzt über das fortwährende Vorrücken der Preußen sehr erstaunt.

Aus München, d. 30. Juli, erhält der „N. C.“ folgendes Telegramm: Es ist zu melden, daß ein blutiges Gefecht zwischen dem kürzlich hier abgezogenen Bataillon des Leibregiments und den Preußen bei Weiden (Stadt in der Oberpfalz, an der Waldnaab, mit Schloß und 2500 Einwohnern) stattgefunden. Das Treffen endete mit beträchtlichen Verlusten für die Baiern. Unter den Verwundeten befindet sich der Kommandant des Bataillons, Major Graf Joner.

31. Juli. Der Einmarsch der Preußen in Oberfranken dauert fort. Von Bayreuth sind dieselben in die fränkische Schweiz eingerückt; die Vorposten standen gestern bei Muggendorf. Deshalb ist der Eisenbahnverkehr zwischen Nürnberg und Bamberg eingestellt worden. — Der Waffenstillstand zwischen Preußen und Baiern beginnt am 2. August. Der „Bair. Ztg.“ zufolge ist Oberst-Leutnant Roth mit Ertrag nach Bayreuth abgegangen, um bei dem Großherzog von Mecklenburg Waffenruhe zu erwirken.

Auch über den Böhmer Wald sind nun preussische Truppen des ersten Reserve-Corps unter General v. d. Mühle in Baiern eingerückt. Wie die „Bayerische Ztg.“ mittheilt, erschienen dieselben am 29. Juli in Waldmünchen, ungefähr auf halbem Wege zwischen Pilsen und Regensburg. Ebenso waren für den 30. Juli preussische Truppen aus Eger in der nahen bayerischen Stadt Waldsassen angesetzt.

Ferner sind preussische Truppen von Kreuznach aus in die bayerische Rheinpfalz vorgezogen. Die „Pfalz. Ztg.“ meldet von der bayerisch-preussischen Grenze vom 29. Juli: „Heute Vormittag sind 100 bis 150 preuss. Landwehrmänner in Dornheim, einem bair. Orte an der preussisch-bessien-homburgischen Grenze, eingerückt und nahmen die Kasernen in Beschlag. Später sollen die Preußen in der Richtung nach Weisfenheim durch bairisches Gebiet weiter marchirt sein. — Auch der „Köln. Ztg.“ wird von der Nähe vom 31. Juli geschrieben: „Unser Thal hat in diesen Tagen die ersten preussischen Soldaten mit Freuden begrüßt und bewirbt, die von Kreuznach und Sobornheim aus Besitzergreifung von Hissen-Homburg und der Pfalz genommen, in welchen hiesigen Districten unsere Söhne mit Jubel empfangen worden und vergnügt die preussische Fahne flattern ließen. Wer es überhaupt kennt, welche Unannehmlichkeiten ein kleines, vom Hauptlande

entferntes Ländchen hat, der wird es gerechtfertigt finden, daß der Bezirk des Landgrafsiums Hessen den Wunsch hegt, mit Preußen vereinigt zu werden, und gewiß ist es auch, daß die diesseitigen Preußen ihre Nachbarn, mit denen sie im innigen Verkehr leben, gern unter einem und demselben Scepter mit sich vereinigt sehen möchten.“

Auch mit Baden und Württemberg ist bis jetzt noch keine Waffenruhe abgeschlossen. Es haben daher preussische Truppen noch am 1. d. Mannheim und Heidelberg besetzt.

Stuttgart, d. 31. Juli. Der „St.-Anz. f. Württem.“ meldet: Aus dem Hauptquartier der württembergischen Felddivision geht uns unterm 30. die Nachricht zu, daß dasselbe nach Gnodstadt bei Marktbreit, somit in südöstlicher Richtung, verlegt wurde. — Minister Freiherr v. Arnhäuser hat nach einer Unterredung, welche er in Nicolzburg mit Graf Bismarck hatte, gestern Wien verlassen und begibt sich ins Hauptquartier der preussischen Mainarmee, um dort mit dem preussischen General v. Manteuffel den in dem Uebereinkommen zwischen Preußen und Baiern zugesicherten Waffenstillstand für Württemberg abzuschließen. Die Friedensverhandlungen sollen nach acht Tagen eröffnet werden.

Der „Staats-Anzeiger“ bringt folgende Mittheilung: „Die offizielle „Bayerische Zeitung“ verbreitet die falsche Nachricht: daß im Widerspruch mit dem von Freiherrn v. d. Pfordten abgeschlossenen Waffenstillstande und der demselben in Nicolzburg am 27. Juli erteilten formellen Zusicherung, die Preussische Armee noch am 29. Juli ihren Vormarsch in Bayern fortsetze und den Bayerischen Truppen durch Uebermacht bedeutende Verluste beigebracht hätte. Diese, die Preussische Staats- und Waffenehre gleich schwer verletzende Behauptung, welche durch den Telegraphen sofort Verbreitung in der Europäischen Presse gefunden hat, sind wir ermächtigt, als eine böswillige und gänzlich unbegründete Verleumdung zurückzuweisen. Der mit dem Freiherrn v. d. Pfordten zu Nicolzburg am 28. Juli d. J. vereinbarte Waffenstillstand, welcher von Seiten Sr. Majestät des Königs von Bayern zu genehmigen war, bestimmt wörtlich: „Art. 1. Zwischen den königlich Preussischen und den königlich Bayerischen Streitkräften wird vom 2. August an ein Waffenstillstand (auf die Dauer von drei Wochen) stattfinden. Art. 2. Die näheren militärischen Details des Waffenstillstandes, sowie die Demarcationslinie für die beiderseitigen Truppen werden von den militärischen Ober-Befehlshabern resp. der königlich Preussischen Main-Armee und des Reservecorps einerseits, und der königlich Bayerischen Armee andererseits, auf den Grund des militärischen uti possidetis festgestellt werden.“ Es hat hiernach über die Berechtigung des Vormarsches der Preussischen Armeen und Fortsetzung des Kampfes bis zum 2. August, beziehentlich bis zur Vereinbarung der beiderseitigen Befehlshaber über die Demarcationslinie Bayerischer Seite eben so wenig wie Preussischer Seite irgend ein Zweifel bestehen können.“

Außer den gestern mitgetheilten Sätzen bringt die ministerielle „Provinzial-Correspondenz“ über die Friedens-Verhandlungen noch die folgenden Sätze: Preussens Errungenchaften aus den bisherigen Verhandlungen sind so bedeutend, wie es noch vor Kurzem kaum Jemand zu ahnen vermocht hätte. Preußen erhält durch die Einverleibung Schleswig-Holsteins und eines großen Theils der Norddeutschen Länder, welche bisher die östlichen und westlichen Preussischen Provinzen trennen, durch die Länder von Schleswig bis nach Frankfurt hin einen so erheblichen Zuwachs, wie er noch niemals von Preussischen Fürsten mit einem Male gewonnen worden ist. Aber wichtiger noch als diese unmittelbare Machtvergrößerung ist die gesicherte Stellung, welche Preußen an der Spitze des fest geeinigten Norddeutschen Reiches errungen hat. Endlich nach langem, vergeblichem Ringen ist hier ein fester Kern eines einigen und mächtigen Deutschlands geschaffen. Mit Unrecht wird hier und da besorgt, daß damit zugleich eine Scheidung zwischen Nord- und Süddeutschland vollzogen und hierdurch eine Schwächung Gesamt-Deutschlands für die Zukunft vorbereitet sei. Die naturgemäßen Beziehungen und gemeinsamen Interessen der Süddeutschen Staaten mit dem neu erhebenden Norddeutschen Bunde sind so mannichfach, so überwiegend, daß auch eine enge politische Verbindung unter denselben unvermeidlich ist; der nationale Geist in ganz Deutschland wird sich darin zu bewähren haben, daß diese Verbindung sich immer kräftiger und gegenseitiger gestalten. Preußen wird es sicherlich nicht daran fehlen lassen, seinen nationalen Sinn und Beruf auch in dieser Richtung zu beweisen. Frankreichs Vermittelung hat sich um die besriedigenden Ergebnisse des bisherigen Friedenswerkes ein großes Verdienst erworben. Kaiser Napoleon hat sich der ihm durch Oesterreichs Anrufung zugefallenen Aufgabe in hochherziger und uneigennütziger Weise, in dem Geiste eines wahrhaft unparteiischen und gerechten Friedensstifters unterzogen. In der wichtigsten Stellung, welche ihm bei den Verhandlungen eingeräumt war, hat der Kaiser für Frankreich und für sich nichts gesucht und erstrebt, als die Ehre und den Ruhm, sein Ansehen unter den Fürsten zu Gunsten eines gerechten Friedens geltend zu machen.“ — Der Ministerpräsident Graf Bismarck hat, wie wir hören, dieser Tage die Friedensverhandlungen im Hauptquartier Nicolzburg fortgeführt. Aus den bisher aus dem Hauptquartier eingegangenen Nachrichten ergibt sich, daß außer Baiern auch Württemberg, Baden und Darmstadt bereits Friedensverhandlungen erbeten haben. Von Verhandlungen mit Sachsen verlautet bisher nichts. Die Angaben über irgend einen bereits erfolgten Abschluß der Festsetzungen in Betreff Sachsens sind daher vorläufig.

Die „Corresp. Stern“ schreibt: Was diejenigen Fürsten betrifft, welche in dem Augenblicke, wo es den Kampf um die Existenz Preussens galt, als Gegner Preussens auftraten, wie wohl denselben um den Preis ihrer Neutralität in dem großen entscheidenden Kriege zwischen

Deserreich und Preußen der Besitzstand ihrer Länder und ihrer vollen Souveränität garantirt werden sollte, so ist man hier der Ueberzeugung, daß mit ihnen kein aufrichtiges und Dauer versprechendes Verhältnis eingegangen werden kann. Diese Fürsten, namentlich der König von Hannover, der Kurfürst von Hessen und der Herzog von Nassau, haben sich bezüglich ihres Verhaltens auch im schreiendsten Gegensatz zu ihren legalen Landesvertretungen befunden, und davon geben die Verhandlungen in jenen Kammern genügend Zeugnis. Die Wiedereinführung von Fürsten, welche sich von so erbittertem preussensindlichen Geist befeelt gezeigt haben, würde es aber geradezu unmöglich machen, dauerhafte Verhältnisse in Norddeutschland zu begründen. Auch moralisch unmöglich haben sie sich durch die noch in diesem Augenblicke fortwährenden Intriguen gemacht. Sie hören nicht auf, durch ihre Agenten den Schutz des Auslandes zu erbitten, um wieder auf ihre Höhe zu gelangen. Sie möchten gern einen europäischen Congress zu Stande bringen, und sie werden in diesen ihren Bemühungen eigenthümlicherweise durch russische Agenten kräftig unterstützt. Ob dies im Einverständnisse mit der russischen Regierung geschieht, darüber fehlen hier alle Nachrichten. Von dem Baron Wubberg in Paris kann man es schon erwarten, daß er einmüßig auf eigene Faust treibt, wenn es sich um einen feindseligen Schritt gegen Preußen handelt.

Deutschland.

Berlin, d. 2. August. Ein vom „Staats-Anzeiger“ veröffentlichter Erlaß des Kriegsministers und des Ministers des Innern an sämtliche königl. Ober-Präsidial-Behörden bestimmt, daß das durch den Erlaß vom 10. v. Mts. angeordnete diesjährige zweite Erlaß-Geschäft resp. die Vorarbeiten zu demselben bis auf Weiteres zu cessiren haben. Die Eröffnung des Landtags wird Sonntag den 5. August Mittags 12 Uhr im Weißen Saale des königlichen Schlosses stattfinden.

In Kozmin ist am 31. v. Mts. bei der Neuwahl für den Grafen Mariell Soltowski, der das Mandat nicht angenommen hat, der Gutbesitzer Wladislaus von Taczanowski in Sypnow, Kreis Pleschen, von 231 Wahlmännern polnischer Nationalität einstimmig zum Abgeordneten gewählt worden. Die deutschen Wahlmänner ließen durch den Bürgermeister Rhibebusch aus Jarocin erklären, sie würden, so lange eine Aenderung des Wahlbezirks nicht eintritt, nicht mehr stimmen, und entfernten sich. Wladislaus von Taczanowski ist ein Bruder des bekannten Insurgentenführers Edmund v. L.

Der General-Staatsanwalt Grimm beim königl. Ober-Tribunal ist zum Vicepräsidenten (an Stelle des verstorbenen Präsidenten Jähngen, vom Rheinischen Senat) und der Ober-Staatsanwalt v. Ingersleben zum General-Staatsanwalt bei demselben Gerichtshofe ernannt worden.

Dem Herrn v. Wambüler, welcher bekanntlich in der Bürttembergischen Kammer eine so lächerlich drohende Sprache gegen Preußen geführt hat und sobald hernach als Bittender in's Hauptquartier des Königs von Preußen reisen mußte, soll von dem Grafen Bismarck, als er auf dessen Ankündigung der Friedensbedingungen mit einem Schwall von Vorstellungen geantwortet hatte, die einfache Entgegnung mit seinem eigenen lügenhaftigen Worte erhalten haben: Vae victis! (Wehe den Besiegten!)

Ein Extrablatt des „Nürtinger Wochenblattes“ zu Leer bringt folgende Notiz: „Wir können unsern Lesern die bestimmteste Mittheilung machen, daß Preußen diese Einverleibung Nürtingens in erste Linie der verlangten Friedensbedingungen gestellt habe.“

Aus Linz am 29. Juli meldet die „N. N. Stg.“: Das Pictenfeinische Bundes-Contingent ist nun doch am 26. v. M., 80 Mann stark, unter Anführung eines Oberleutnants Rheinberger ausgerückt und über Feldkirch nach Tirol gezogen. Man sieht, daß Deserreich noch bis zum letzten Augenblicke jeden Mann, den ihm der Bundestag zu Gebote stellte, zu verwerthen suchte.

Waiern. Die Bestürzung in den Regierungskreisen ist außerordentlich groß. Mit Schrecken sieht man, daß das spezifische Baiernthum in den verschiedenen Provinzen sehr wenig Wurzel geschlagen hat. Bei dem ersten Stoß erbebt der ganze Staat in seinen Fugen und droht, nicht durch die Gewalt von Außen, sondern durch den Mangel an Zusammenhang im Innern, auseinander zu fallen. Man täuscht sich in München gar nicht darüber, daß, wenn man in Franken, im Allgäu und in der Pfalz darüber abstimmen lassen wollte, ob sie lieber mit Waiern vereinigt in einem Süddeutschen Bunde von Norddeutschland getrennt bleiben oder ob sie von Waiern getrennt, mit dem großen Bunde vereinigt werden wollen, die große Mehrheit sich schnell für das Ausgehen Waierns entscheiden würde.

Aus Augsburg berichtet der „Söw. Merkur“ vom 29. Juli: Der hier weilende Bundestag macht sich wenig bemerkbar; flattert nicht eine alte schwarz-roth-gelbe Fahne, an der das Roth vollkommen verbläßt ist, vom Wirth aus Hölzliche aufgesteckt, vom Siebel der drei Mohren, und begegnet man nicht hier und da einem zugehörigsten feinen alten Herren — die offiziellen Mittheilungen über die Sitzungen würden keine Seele darüber aufklären, wen wir die Ehre haben, in unsern Mauern zu beherbergen. Uebrigens scheinen auch viele Leute für diese Ehre ganz unempfindlich zu sein, wie denn eins der hiesigen Lokalfblätter neulich unverhohlen die Bitte aussprach, unsere Gäste möchten die Stadt doch noch früher, als es unumgänglich nothwendig sei, von ihrer möglicherweise verhängnisvollen Anwesenheit desisten.

Karlsruhe, d. 27. Juli. Eine Correspondenz in der Badischen Landeszeitung widerspricht der neulichen Nachricht desselben Blattes, die großherzogliche Regierung habe die Verlängerung des Spiels in Baden-Baden bis 1870 zugelassen. Es ist dort weder unmittelbar noch mittelbar davon irgendwelche Mittheilung gemacht worden und deshalb auch kein Grund vorhanden, daran zu glauben.

Oesterreich. Den zu einer Berathung in das Staatsministerium geladenen Wiener Banquiers wurde die Mittheilung, daß es sich um altsaldige Beschaffung von 20 Millionen zur Deckung der Kriegsschädigung an Preußen handle, weil letzteres bis zur Zahlung dieser Summe die besetzten Länder auch nach dem Frieden als Pfand inne behalten würde. Die Versammlung beschloß, den ministeriellen Vorschlag, die 20 Millionen in von der Nationalbank zu escomptirenden Silberwechseln zu acceptiren, einem Ausschuss zur Berathung zu überweisen.

Italien.

„Daily News“ enthält ein Schreiben aus Florenz, wonach der von Cialdini zuletzt befolgte Plan, zwischen Venedig und dem Festungsviereck nordwärts zu marschiren und letzteres links liegen zu lassen, der ursprüngliche von Preußen vorgeschlagene gewesen wäre. Die Niederlage sei erlitten worden, weil Lamarmora einen französischen Befehl habe. Man verbreite deshalb das Gerücht, Frankreich habe eine Niederlage des italienischen Heeres gern gesehen, obgleich Lamarmora nur als unbewußtes Werkzeug einer solchen Intrigue benutzt sein könnte. Gleichzeitig nimmt man in Florenz an, Oesterreich habe durch die Verschwendung Venetiens an Frankreich sowohl in Deutschland, als in Italien sehr viel verloren.

Nom. Wie der „Ind. Belge“ von hier geschrieben wird, hat der Papst die Cardinale um sich versammelt und ihnen die Nothwendigkeit auseinanderzusetzen, während der „voraussetzlichen Kriss“ die öffentliche Autorität in Rom vollständig auf Frankreich zu übertragen; gegen diesen Vorschlag habe sich eine lebhaftige Opposition erhoben; eine große Anzahl von Cardinalen habe aber die Weisheit und Nützlichkeit einer solchen Entscheidung anerkannt. Die „Ind. Belge“ bemerkt zu dieser etwas mysteriösen Mittheilung, es sei wahrscheinlich, daß unter der „voraussetzlichen Kriss“ der Papst die Eventualität seines Todes ins Auge gefaßt und dem zur Papstwahl zusammenzutretenden Konklave seine völlige Freiheit und Unabhängigkeit habe sichern wollen; über die schließliche Entscheidung sei inzwischen noch nichts bekannt geworden.

Großbritannien und Irland.

London, d. 31. Juli. Die große Demonstration der Reformliga, deren Vorherrschen im Hydepark auf die bekannten Hindernisse gestossen, hat gestern in der Agricultural Hall stattgefunden. Eine Versammlung von wahrscheinlich über 20,000 Mann füllte die weiten Räume der Halle. Man votirte für das Ministerium eine Mißtrauensklärung und beschloß eine Petition an das Unterhaus, eine Untersuchung wegen der Vorgänge im Hydepark, wo die Polizei die arbeitenden Klassen gewaltsam hinderte sich zu versammeln, anzustellen.

Aus der Provinz Sachsen.

Der „Staats-Anzeiger“ veröffentlicht ein Gesetz vom 14. Juli 1866, betreffend die Uebernahme einer Zinngarantie für das Anlagekapital einer Eisenbahn von Leinesfelde über Mühlhausen und Langensalza bis zur Landesgrenze in der Richtung auf Gotha, dessen §. 1 lautet wie folgt: „Der Thüringischen Eisenbahngesellschaft wird beauftragt Uebernahme des Baues und Betriebes einer Eisenbahn von Leinesfelde im Anschluß an die Halle-Nordhausen-Kasseler Eisenbahn, über Mühlhausen und Langensalza bis zur Landesgrenze in der Richtung auf Gotha und weiter bis Gotha, die Garantie des Staates für einen jährlichen Reinertrag von vier Prozent des in diesem Unternehmen anzulegenden Kapitals bis auf Höhe von Drei Millionen Einmal Hundert Ein und Sechsig Tausend Neun Hundert und Achtzig Thalern nach näherer Maßgabe des beigedruckten Vertrags-Entwurfs hiermit bewilligt.“

Magdeburg, d. 1. August. Von amtlicher Seite geht uns folgende für das Publikum wichtige Benachrichtigung zur Veröffentlichung zu: Den Angehörigen der in Böhmen und Mähren stehenden königl. Truppen dürfte Folgendes von Interesse sein. In der Zeit vom 28. Juni bis zum 24. Juli c. wurden ca. 30,000 Stück Privatpäckereien zur Post geliefert, welche in zwei Transporten nach Böhmen und Mähren geführt worden sind. Der erste Transport hat von Berlin aus am 9. Juli begonnen; derselbe mußte von Görlitz ab bis Pardubitz noch auf dem Landwege mittelst 60 zweispännigen Wagen stattfinden. Der zweite Transport hat Berlin am 24. Juli verlassen und die damals fahrbare Bahn Turnau-Prag passirt, ehe die neue Beförderung der Brücke bei Liebisch eingetreten war. Beide Päckereitransporte sind in Brünn resp. Lundenburg vereinigt worden. Die königlichen Generalcommandes haben darüber Nachricht erhalten, um die Abholung der Sachen durch militärische Commandos einleiten zu lassen. Nach einem vorliegenden Telegramme aus Lundenburg vom 30. Juli c. haben das erste und sechste Armeecorps die sämtlichen Privatpäckereien bereits in Empfang genommen, das Gardecorps ist mit der Abholung derselben beschäftigt. Danach darf angenommen werden, daß im Laufe weniger Tage auch die übrigen Armeecorps in Böhmen und Mähren die Privatpäckereien in Empfang genommen haben werden. Nunmehr werden wöchentlich mehrere male Privatpäckereien nach Böhmen und Mähren expedirt werden, sobald die Eisenbahnlinie von Dresden über Bodenbach und Auzig nach Prag fahrbar ist, was hoffentlich in wenigen Tagen erreicht sein wird. (M. 2.)

Torgau, d. 30. Juli. Auf Anordnung der Königlichen Commandantur werden seit dem 26. Juli das Königs-, Leipziger- und Elbbrückthor erst um 10 Uhr Abends geschlossen; auch ist der nächtliche Verkehr durch das Leipziger- und Elbbrückthor, wie derselbe früher stattgefunden, wieder freigegeben worden. — Mittwoch den 1. August wird das hier stehende Landwehr-Bataillon 2. Aufgebots wieder in die Heimath entlassen werden.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die der Kirche zu Bebiß gehörigen, zu Michaelis d. J. pachtlos werdenden Acker sollen anderweit auf 6 oder nach Befinden auf 12 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Zur Abgabe der Gebote ist Termin auf **Montag den 6. August Vormittags 11 Uhr**

in dem Schulzimmer zu Bebiß anberaumt, zu welchem Pachtlustige sich einfänden wollen.

Halle, den 16. Juli 1866.

Der königliche Landrath des Saal-Kreises.
C. v. Kroßigt.

Rughölzer,

trockene buchene Bohlen von allen Stärken,
trockene buchene Felgen, 3 Zoll Stärke,
trockenes Buchen-Etabholz,
trockene eichene Stüchen hat in großen Quantitäten zu verkaufen

F. Ernst, Holzhändler

in Kottleberode bei Stolberg am Harz.

In einer Bäckerei wird so bald wie möglich ein tüchtiger **Werkführer**, mit guten Zeugnissen versehen, gesucht.

Raumburg a/S., große Salzgasse Nr. 523.

Wissenschaftliches Gutachten

über die Vortrefflichkeit des Dr. J. Fritzsche'schen **Alpenkräuter-Liqueurs** „**Hämorrhoiden-Tod**“.

Den von Herrn Dr. J. Fritsch zusammengesehnen Kräuter-Liqueur habe ich einer sorgfältigen chemischen Untersuchung unterworfen und hat sich bei derselben herausgestellt, daß dieser Liqueur keine der Gesundheit nachtheiligen Bestandtheile enthält.

Der Dr. Fritzsche Liqueur ist ein mit Cognac dargestellter Extract aus Vegetabilien, theils der tonisch-roborenden, theils aromatisch-balsamischen Klasse angehörend, welche die Eigenschaft besitzen, bei gewissen krankhaften Erscheinungen auf's Wohlthätigste einzugreifen, wie dies bereits von vielen Aerzten und Patienten rühmend anerkannt ist. Die gewählten Mittel wirken magenstärkend, gelind purgirend, Schleim lösend auf die Leber- und Gallensekretion sowie auf den ganzen Darmkanal stärkend und zugleich lösend; also gegen chronische Digestionsfehler mit Säure und Verschleimung, gegen Hämorrhoidal-Beischwerden in ihren verschiedenen Erscheinungen, Appetitlosigkeit und Stuhlverstopfung.

Ich habe mich von der Wirksamkeit des besagten Liqueurs, als eines ganz vorzüglichen diätetischen Getränkes, vielfach überzeugt, da ich denselben selbst erprobt habe und muß solcher nach meiner Ueberzeugung überall die wohlverdiente Anerkennung finden.

Berlin, im Februar 1866.

(L. S.)

Dr. Müller,
Medizinal-Rath.

In Flaschen à 10 Gr. in den unterzeichneten Depôts zu haben.

General-Depôt für die Provinz Sachsen und Schwarzburgischen Fürstenthümer bei **Günther Weissenborn in Merseburg.**

In Halle bei **C. S. Wiebach.**

= **Sönnern bei W. Eckhorn & Co.**

= **Dürrenberg bei W. Lamprecht.**

= **Schkeuditz bei C. Lindner.**

In Gerbstedt bei Ferd. Bauche.

= **Eisleben bei Anton Wiese.**

= **Mansfeld bei F. Hohenstein.**

= **Quersfurt bei Fernb. Tod.**

Pferdeschleppharken in allen Breiten; **Göpel u. Dreschmaschinen** 1—4pferdig; **Breitdreschmaschinen**, Leistungsfähigkeit **100 Schock pro Tag**; **Drills** in allen Breiten und Reihenentfernung n; **Guanostreumaschinen**; **Wanzlebener Pflüge** 2- u. 4sp.; **Eggen, Cultivatoren und Ringelwalzen** empfiehlt unter Garantie zu billigen festen Preisen
Abw. Taatz in Halle a/S.

Wirklich reeller und billiger Ausverkauf!

Der Zeitverhältnisse halber

verkaufe mein aufs Feinste assortirtes **Herren-Kleider-Lager**, bestehend in Sommer- und Winterüberzieher von 5 Rb an, feine Tuchröcke und Fracks von 5 1/2 Rb an, Sommer- und Winterbuckskin-Hosen von 2 1/2 Rb an.

Feinste Gesellschaftsröcke, als: **Jaquets, Pijacks à la Prinz v. Preussen**, von 3 Rb an.

Nr. 54. Or. Ulrichsstr. 54. Berliner Kleider-Halle.

Auction.

Sonnabend den 4. Aug. c. Vormittag 10 Uhr versteigere ich im Gasthof „zum grünen Hof“ vor dem Steinhore ein hellbraunes Pferd, Wallach, 5 Jahre alt, gegen baare Zahlung in Preuss. Cour.

W. Elste, gerichtl. Auct.-Commissar.

Obstverkauf.

Die diesjährige Obstnutzung an Äpfeln, Birnen, Zwergäpfeln und Nüssen soll **Sonntag den 12. August** Nachm. 2 Uhr im Gasthof des unterzeichneten Auktorguts meistbietend verpachtet werden. Die Hälfte der Pachtsumme ist gleich zu zahlen. Bedingungen im Termine. **Auktorgut Sechelroda bei Weimar.**

Peru-Guano

empfehle zu bevorzughender Kappsa ansaat in kräftiger Waare à 6 4 Rb. 20 Gr.
Eisleben, den 1. August 1866.

Morgentoth.

Gesuch.

Für mein Tuch-, Ausschnitt- und Modewaaren-Geschäft suche ich einen gewandten, mit dieser Branche vertrauten Verkäufer. Antritt Michaelis a. c.

Weißenfels, den 29. Juli 1866.

Ernst Raumann.

Ein Mann mittl. Wer, unverheiratet, selbstthätiger Deconom, sucht baldige Stellung als Verwalter, oder übernimmt auch die Führung einer größeren Wirthschaft.

Antritt kann sofort erfolgen. Gefällige Adressen beliebe man an Herrn Agent **Ferdinand Keller** in Grimma, Leipzigerstraße, Königl. Sachsen, franco einzulenden

Ein **Schmiedegeselle** findet bei Kost und gutem Lohn sofort dauernde Arbeit beim **Schmiedemeister Carl Kirckmann** in Donndorf bei Wiehe.

Wer sich wahrhaft delectiren will, der kaufe von den deliziosen **Isländer Heringen** aus der **Heringshandlung von Boltze.**

Verpachtung einer Restauration mit Lagerplatz in Halle a/S.

Den westlichen Theil meines Grundstücks, Klausthor-Vorstadt Nr. 10, „Stadt Golln“ genannt, beabsichtige ich nebst Hof und Garten vom 1. April f. J. ab zu verpachten. Die Lage vorn an der Chaussee, hinten an der schiffbaren Saale, empfehlen das Grundstück zu einem Lagerplatz für Holz und Steinföhlen u., während die Restauration beibehalten werden kann. Näheres erteilt auf Anfragen

C. J. Stengel.

60 setze Hammel

sollen Montag den 6. August Mittags 11 Uhr meistbietend in Posten beim Unterzeichneten verkauft werden.

Trebiß b. Wettin a/S. **H. Brandt.**

Eisen-Bitriol-Lauge,

deren Desinfectionsvermögen sich so verhält, daß 5 Gewichtstheile Lauge 3 Gewichtstheilen Kristall-Bitriol entsprechen, à 1/2 5 Gr., bei

Ernst Voigt.

6000—7000 Thlr.

werden gegen 7- bis 8fache Sicherheit zu 5% gelohnt. Gefällige Vor. unter S. 45 an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Zig. abzugeben.

Für mein Materialgeschäft suche ich zum baldigen Antritt einen Lehrling mit guten Schulkenntnissen zu engagiren.

Sönnern, den 2. August 1866.

C. Garnisch.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Trotha.

Sonntag den 5. d. M. Tanzvergnügen mit neu belesstem Orchester. **F. Brömme.**

Sonntag den 5. August ladet zum Tanzvergnügen ergebenst ein der Gastwirth **Walther** in Hohnstedt „zur Weintraube.“

Ammendorf.

Sonntag Gesellschaftsstaq, Omnibusfahrt. **Ratsch.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Mit der Bitte um stillen Beileid theilmehenden Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unserm geliebten Sobne **Wilhelm Gahn** am 3. Juli c. in der Schlacht bei Königgrätz eine feindliche Kugel sein für uns so theures Leben entrisen hat.

Eisleben, den 1. August 1866.

Die trauernde Familie.
Factor **Gahn.**

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 8 1/2 Uhr ist uns unfre gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verwitwete **Amalie Koch** geb. **Förster**, in ihrem 65. Lebensjahre nach langen schweren Leiden durch den Tod entrisen worden.

Theilmehenden Verwandten und Bekannten diese traurige Nachricht, mit der Bitte um stillen Beileid.

Gorsleben, d. 2. August 1866.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Telegraphische Depeschen.

Wien, d. 1. August. (Ueber Paris gekommen.) Die Friedensunterhandlungen werden für Oesterreich durch Baron v. Brenner und für Preußen durch Baron v. Werther geführt. Dieselben werden mit Nächstem beginnen.

Munich, d. 1. August. Wie der englische Gesandte so haben nunmehr auch die Gesandten Frankreichs, Spaniens, Belgiens Augsburg verlassen. Nur der russische Gesandte ist noch hier geblieben, der einzige von sämmtlichen fremden Repräsentanten am früheren Bundestage.

Florenz, d. 1. August. Die Waffenruhe zwischen Oesterreich und Italien ist um 7 Tage verlängert worden, um den Abluß des Waffenstillstandes zu erleichtern. Commandant Ribotti wurde zum Contre-Admiral ernannt. Die Familie des Commandanten Capellini erhielt eine goldene Medaille.

Florenz, d. 2. August. Ein königl. Dekret verordnet die Aufbringung von effektiv 350 Millionen Franken durch eine Nationalanleihe. Dieselbe soll zu 95 % emittirt werden. Die Einzahlungen haben in sechs Raten, vom 8. October 1866 bis April 1867 zu erfolgen. Die Anleihe wird mit 6 % für den Nominalwerth verzinst, wovon 5 % als Interessen gezahlt und 1 % zu Prämien verwandt werden. Die Zinszahlung erfolgt semestrieweise, die erste im April 1867. In halbjährlich stattfindenden Ziehungen werden Gewinne von 100 bis 100,000 Franken gezogen.

London, d. 1. August. Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß das hiesige Cabinet mit der Einverleibung aller zwischen den preussischen Ost- und West-Provinzen liegenden Staaten, welche Preußen erobert hat, einverstanden ist. Einen Kongreß der Unterzeichner der Wiener Verträge von 1815 in dieser Sache hält man hier für eben so unnötig, als 1859 bei der Einverleibung der italienischen Herzogthümer. Auslands Aufforderung zu einem Kongreß der Unterzeichner der Wiener Verträge soll bisher nur in Vissabon Anklang gefunden haben.

Braunschweig, d. 2. August. Die „Deutsche Reichszeitung“ hat zu erscheinen aufgehört.

Vermischtes.

Heidelberg, d. 31. Juli. Der außerordentliche Professor Riehm in Halle, früher Privatdocent dahier, ist zum ordentlichen Professor der Theologie an hiesiger Universität ernannt worden.

Hans Wachenhusen, welcher während der ganzen Dauer des Krieges gegen Oesterreich sich bei der preussischen Armee befand, hat die glänzenden Thaten derselben in der an diesem Schriftsteller bekannten leichten und pikanten Weise geschildert. Die Skizzen, begleitet von Illustrationen, erscheinen als Beilage zu W.'s „Hausfreund.“

Der Verleger des „Kladderatsch“, Buchhändler A. Hofmann, sendet regelmäßig wöchentlich gegen 600 Exemplare des „Kladderatsch“ gratis an die leichten preussischen Feldlazarethe zur Erheiterung und anregenden Lectüre. Die ihm in Folge dessen zugegangenen Dankschreiben der verwundeten Krieger bilden originelle und interessante Lectüre.

Köln, d. 31. Juli. Von der seltenen Opferwilligkeit für unsere verwundeten Krieger oder deren Hinterbliebene erzählt die „Köln. Zig.“ eine Probe, die der Seltzamkeit wegen an die Deffinitheit zu gelangen verdiente. In einem hiesigen Bierlocale befand sich ein mit einem formidablen Schnurbart versehener Gast. Ein anderer Gast machte scherzhaft die Aeußerung, daß er 8 Thaler bezahle, wenn gedachter Herr sich seine Lippenzier abrasiren lassen wolle. Zum Erstaunen der Anwesenden erklärte dieser sich hiemit sofort einverstanden, wenn die 8 Thaler zur Unterstützung der Hinterbliebenen unserer braven Krieger verwandt werden sollten. Sofort beim Worte genommen, erklärte unser jovialer Gast, daß es ihm vollkommen ernst sei. Ein Barbier, der nebenbei bemerkt, für seine Arbeit einen Thaler erhielt, führte die Operation aus, und die 8 Thaler sind richtig zu dem wohlthätigen Zwecke einem Herrn Polizeicommissar übergeben. Der Wirth, dem die Sache sehr interessant war, zahlte schließlich noch für den dem Messer verfallenen Schnurbart einen Thaler und erklärte, denselben als reliquia curiosa aufbewahren zu wollen.

Bromberg. Ein komische Geschichte soll bei Einziehung eines hiesigen Landwehrmannes vorgekommen sein. Nach der Einstellung melbet sich der Mann krank und bleibt als revierkrank in seiner Wohnung. Tags darauf erscheint dessen Frau und zeigt den Tod ihres Mannes an, liefert auch nach Aufforderung des Commandos die sämmtlichen Montirungsstücke und Waffen ab. Erstere werden als der Cholera verdächtig, sorgfältig abgefordert und an die Luft gehängt. Bald darauf stellt sich aber heraus, daß der Mann lebt, gesund und munter sei. Ein Unteroffizier und ein Mann begeben sich in die Wohnung des Todtgemeldeten, finden ihn vollständig angekleidet im Bette, der nun sofort abgeführt, vorläufig im Arrestanten-Lazareth untergebracht wird und dem Regimente nachgeschickt werden soll.

Ueber die bekannte Affaire der Baiern bei Kattenordheim schreibt man den „Deutsch. Bl.“: Auch abgesehen von dieser Plän-

derung, so schreibt man uns, haben sich die Baiern so wahrhaft unflätig benommen, daß es in anständiger Gesellschaft kaum zu erdulden ist. Ueberall, wo sie längere oder kürzere Zeit verweilen, haben sie es nicht für nöthig gehalten, die geheimen Orte aufzusuchen, sondern die Zimmer und sonstigen Räume zu diesem Zwecke benutz. Allein in unserer Gesellschaftslocale ließen sie, nachdem sie es ausgeraubt hatten, 17 solche Bairische Bisttenkarten — so nennt man dies jetzt hier — zurück! Eine andere vollständig verbürgte Geschichte, welche die Bildungskrise dieser Armee charakterisirt, ist folgende: Im Forsthaufe zu Ebenhausen saßen jüngst acht Bairische Offiziere, in das Studium einer Karte von Deutschland und der angrenzenden Länder vertieft. Sie suchten Eisenach in Böhmen, fanden es aber endlich in Thüringen. Nachdem sie sodann verschiedene Entfernungen mit einem Zirkel zu messen versucht hatten, sagte ein Hauptmann ganz ernsthaft: „Da brauch's halt kein Zirkel. Da leg' ich mein' Daumen auf die Karte, da find's allemal drei Viertelstund!“

Zur Bierreise der Baiern. Aus einer thüringischen Stadt wird der „D. A. Z.“ geschrieben: „Wir haben hier keinen Soldaten gesehen und nur von der Bierreise der Baiern in das uns benachbarte Suhl und Schleusingen viel Brautliches und Erstaunliches gehört. Es ist Thatfache, daß die Posten nicht Waage gestanden, sondern Waage gefessen haben, das Bierglas in der Hand, und daß beim Usmarsch aus Suhl Hunderte den Generalmarsch verschleifen wegen des gar zu großen Kakenjammers.“

Dem Hoch- und Deutschmeister-Regimente, in dem meistens wiener Kinder dienen, schreibt man folgenden „vierzeiligen“ Vers zu:

Unter Vater Benedel
 Is s' lang blieben auf an Fled;
 Sein die Preußen worden tek,
 Und auf a mal war'n wir wek.

Stockholm, d. 26. Juli. Ueber die Hungersnoth im Norden wird den „S. N.“ aus Uleua geschrieben, obgleich dieselbe an vielen Stellen hier im Norden höchst bedeutend war und gewiß ein äußerst trübes Bild geboten hätte, wenn nicht die allgemeine Unterflügung dazwischen gekommen wäre, so ist die Noth doch in Finnland unweit größer. In den uns zunächst liegenden Kreisen hat sich dem zufolge die Bevölkerung auf die Wandererschaft begeben; Handwerker gehen von Haus zu Haus, um ihre Arbeiten gegen ein Stück Brod auszutauschen, und Kinder, Greise und Weiber sind nach südlichen Schwedischen und Russischen Provinzen gewandert, um nicht vor Hunger umzukommen. Viele haben seit längerer Zeit nichts andres als sein geschnittenes Stroh im Salzwasser gekocht und mit gestopferter Birkenrinde gemischt gefressen. Ein großer Theil der Bevölkerung ist in den am stärksten heimgesuchten Gegenden theils durch Hunger und theils durch Krankheiten, welche aus der Hungersnoth hervorgegangen sind, untergegangen.

(Kriegsursachen.) Daß zwischen den beiden mächtigsten Fürsten von Nigritien, dem Könige von Dahomey und dem Könige von Achantes, ein furchtbarer Krieg auszubrechen im Begriffe ist, dürfte bereits in allen Zeitungen zu lesen sein. Allein die Ursache des Hasses der Herrscher und des deshalb unvermeidlichen Krieges dürften nur Wenige kennen. Der König von Dahomey ist bis in das Innerste empört, daß der König der Achantes das reichsausgestattete und schönste Serail von ganz Afrika besitzt. Das wurmt ihn längst; das kränkt seines Volkes Ehre! Das muß anders werden! — Der glückliche König von Achantes hat in diesem Augenblicke nur 3800 Frauen, während sein Vater, der in dieser Beziehung den Luxus ziemlich weit trieb, es nie über einen Stand von 3000 Frauen brachte. Er birgt in seinem Harem unter Anderem eine in Indien geborene bildschöne Engländerin, mehrere tadellose Japanesinnen und Chinesinnen. Sein africanisches, mit gezogenen Gewehren versehenes, schwarzes Weiber-Bataillon weiß auch nicht unebene Exemplare auf. Es wird daher begreiflich, wenn der bevorstehende Kampf, welcher in hundert 150,000 Streiter auf dem Schlachtfelde versammeln soll, auf „Leben und Tod“, bis auf das Heft geführt wird. So ist es mindestens der „eiserne Wille“ des Königs von Dahomey.

Montag den 6. August
Feine Sitzung der Stadtverordneten.

Der Vorsitz der Stadtverordneten.
L. Gildenhagen.

Aus den telegraphischen Witterungsberichten.

Am 1. August.

Beobachtungszeit.	Ort	Barometer.	Temperatur.	Wind	Allgem.
Stunde		Par. Lin.	Reaum.		Stimmungsansicht
8 Uhr.	Sanaranda (in Schweden)	336,2	11,2	SO.	fast heiter.
10 „	Petersburg	332,5	13,2	SO., schwach.	bewölkt.
7 „	Königsberg	333,4	12,4	NW., schwach.	trübe.
6 „	Berlin	334,6	9,8	NW., schwach.	heiter.
8 „	Torgau	333,2	9,6	S., schwach.	ganz heiter.

Verlust-Listen der Königl. Preussischen Armee, soweit sie bis zum 23. Juli eingegangen.

1. Thüringisches Infanterie-Regiment Nr. 31. Schlacht bei Königgrätz am 3. Juli: todt 19, verwundet 196, vermißt 13. Darunter: Unteroff. Bernhard Bauermann aus Genseloh, Kr. Sangerhausen. S. v. Duet-

2. Thüringisches Infanterie-Regiment Nr. 32. Gefecht bei Hammelburg im Königreich Baiern am 10. Juli: todt 1, verwundet 12. Darunter: Gefr. Christian Friedr. Meinitz aus Artern, Kr. Sangerhausen. L. v. Schuß durch die Hand. Laz. Hammelburg.

3. Magdeburgisches Infanterie-Regiment Nr. 66. Schlacht bei Königgrätz am 3. Juli: todt 51, verwundet 369, vermißt 85. Darunter: Musk. Martin Günther II. aus Nachterstedt, Kr. Aschersleben. L. d. Schuß in den Arm.

Musk. Friedrich Christian Brauns aus Nachterstedt, Kr. Aschersleben. S. v. Musk. Johann Bohn II. aus Ballhausen, Kr. Sangerhausen. S. v. Musk. Carl Kleine aus Gfing, Kr. Torgau. S. v.

Nachrichten aus Halle.

Von den Kämpfern aus Halle, welche an den Gefechten und Schlachten in Desterreich und Mittel-Deutschland ruhm-vollen Antheil genommen, werden uns noch folgende genannt: Albert Hilpert, welcher in der Schlacht bei Königgrätz ver-sprengt wurde, aber mit 7 anderen Kameraden bald wieder zu seiner (2.) Compagnie stieß.

Sergeant Friedrich Schaaf im 27. Inf.-Regiment, und Louis Schaaf im 4. Magdeb. Art.-Reg., Söhne der Wittme Schaaf (Aubengasse), Füsiliers Emil Knoche im Füf. Reg. Nr. 36, welcher bei Uettingen den Heldentod fand, Robert Lüderitz im 12. Inf.-Reg., Sohn des Post-Conducteur L. Theodor Lander im 72. Reg., Sohn des Wagenbauers J.

Einem Briefe des Veztgenannten entnehmen wir über die Btheiligung der 32r an dem Gefechte bei Hammelburg am 10. Juli, sowie an der Schlacht bei Neubrunn, Hunsfeld und Roßbrunn (Döfser bei Würz-burg) am 25. und 26. Juli, folgende Mittheilungen: Der Angriff unserer Truppen, namentlich des 2. Bataillons 32. Regiments, geschah um 12 1/2 Uhr bei Hammelburg und währte das Gefecht bis 1/3 Uhr. Das Feuer der Baiern war heftig, namentlich hatten wir viel feindliches Granat- und Kartätschen-feuer auszuhalten, doch dem Ungefluh unserer Truppen konnte nichts widerstehen, um 3 Uhr rückten wir als Sieger in Hammelburg ein.

Ein Brief des bereits früher genannten Julius Persanowsky im Füf.-Reg. Nr. 36 sagt über die Verluste dieses Regiments: „Von unserm Regiment sind gegen 600 Mann und 25 Offiziere todt und verwundet (unter Begieren todt vom 1. und 3. Bataillon die Com-mandante Lubinsky und Liebeskind); wir konnten es schon vorher un-gedehrt berechnen, denn wir mußten immer über Tödtte und Verwun-dete hinwegschreiten. Von drei Hallensern, welche sich unter den Tödtten befinden, nenne ich Knoche, die Namen der beiden andern weiß ich nicht.“

Kirchliche Anzeigen.

Zu Neumarkt: Ab. 6 Beber Paster Hoffmann.
Universitäts-Bibliothek: Am. 2-4 (f. d. Stud.).
Marien-Bibliothek: Am. 2-3.
Königl. Darlehnskasse: Geschäftslokal im Königl. Bankgebäude.

Börseverammlung: Am. 8 im Stadtschloßparaden (mit Courtes-Not.).
Städtisches Rathaus: Expeditionskunden Am. 8-12, Am. 2-4.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Am. 8-11, Am. 3-4.
Sparkasse f. d. Saalfreis: Kassenstunden Am. 2-6 Brüderstr. 13.

Eisenbahnfahrten. (C = Courterzug, S = Schnellzug, P = Perso-
nenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach:
Leipzig 6 U. 15 M. Am. (G), 7 U. 30 M. Am. (P), 10 U. 35 M. Am. (G),
1 U. 20 M. Am. (P), 7 U. 15 M. Am. (P), 8 U. 45 M. Am. (S).

Bekanntmachungen.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Halle,
I. Abtheilung,
den 27. Juli 1866 Vormittags 9 Uhr.
Ueber das Vermögen des Kaufmanns Carl
Paul Otto Colberg, alleiniger Inhaber
der Firma P. Colberg & Comp. zu Niet-
leben, früher in Halle, ist der kaufmänni-
sche Konkurs eröffnet und der Tag der Zah-
lungseinfstellung auf den 2. Juli d. J. festge-
setzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der
Kaufmann Fr. Hermann Keil hier bestellt.
Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden auf-
gefordert, in dem

auf den 9. August d. J.
Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath
Woffe im Gerichtsgebäude, Terminszimmer
Nr. 11 anberaumten Termine ihre Erklärungen
und Vorschläge über die Vertheilung dieses
Vermögens oder die Bestellung eines anderen
einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas
an Geld, Papieren oder anderen Sachen in
Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm
etwas verschulden, wird aufgefordert, nichts an
denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, viel-
mehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum
31. August d. J. einschließlic dem Gericht oder
dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen
und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rech-
te, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.
Pfandinhaber und andere mit denselben gleich-
berechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners ha-
ben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfand-
stücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an
die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger ma-
chen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre An-
sprüche, dieselben mögen bereits rechtsfähig sein
oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht
bis zum 31. August d. J. einschließlic bei uns
schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und
demnachst zur Prüfung der sämtlichen inner-
halb der gedachten Frist angemeldeten Forderun-
gen, sowie nach Befinden zur Bestellung des
definitiven Verwaltungspersonals

auf den 13. September d. J.
Vormittags 10 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath
Woffe im Gerichtsgebäude, Terminszimmer
Nr. 11 zu erscheinen.

Wer keine Anmeldung schriftlich einreicht, hat

eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen bei-
zufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm
Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der
Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen
Dreie wohnhaften oder zur Praxis bei uns be-
rechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestel-
len und zu den Akten anzeigen. Denjenigen,
welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden
die Rechtsanwälte Fritsch, Fiebiger, von
Bieren, Seeligmüller, Glöckner, von
Nadecke, Schlickmann, Krukenberg,
Göcking, Wilke und Niemer zu Sach-
waltern vorgeschlagen.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht Halle a/S.,
den 5. Mai 1866.

Das dem Rentier Richard Wiltacher
gehörige, im Hypothekenbuche von Halle,
Band 13, Nr. 469 eingetragene Grundstück:
„Ein in der Schmerstraße belegenes Haus“,
abgeschätzt auf 2287 Th. 5 Gr., zufolge der
nebst Hypotheken-Schein in unserer Registratur
einzuführenden Taxe, soll

am 4. September
von Vormittags 11 Uhr ab
vor dem Deputyen Herrn Kreisgerichts-Rath
von Landwirth an ordentlichen Gerichtsstelle,
Zimmer Nr. 11, subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hy-
pothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung
aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben
ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte
anzumelden.

Die Wittve des Gossathen Johann Em-
manuel Krähe, Johanne Sophie Frie-
derike geb. Richter, ist zu Salzfurth am
5. März 1863 gestorben. Als nächste gesetzliche
Erben, welche ihr Erbrecht auf die Verwand-
tschaft mit der Erblasserin gründen und mit der-
selben sämtlich im fünften Grade verwandt
sind, haben sich bisher gemeldet: die verehelichte
Marie Sophie Hirschfeld geb. Schön-
brodt; Johann Gottlieb Richter; die
verehelichte Marie Schmidt geb. Richter;
die verehelichte Christiane Rosine Schlur-
rick geb. Richter; der Gossath Johann
Gottlieb Richter; die verehelichte Victo-
ria Louise Krüger geb. Nolte; Johann
Andreas Christian Gottlieb Wolf-
ram; Johann Christoph Wilhelm
Wolftram; Johann Friedrich Wil-
helm Nolte; Carl Heinrich August
Nolte; Wittve Johanne Sophie Caro-
line Panse geb. Nolte; verehelichte Jo-

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 2. bis 3. August.
Kronprinz. Die Ern. Kauf. Redlich a. Leipzig, Kerliner a. Koblenz. Fr. Pa-
bril. Baumann a. Breslau.
Goldner Ring. Dr. Chem. Dr. Erdemann a. Gronau i. Westph. Fr. Buch-
hbr. Wöhrle a. Leipzig. Die Ern. Kauf. Böttcher a. Nordhausen, Beber a.
Weg.
Goldner Löwe. Fr. Schiffsmitr. Knieß u. Fr. Maurer Schmidt a. Neudorf.
Fr. Coiffeur Sievers a. Ler. Fr. Drechslermitr. Grubau a. Berlin. Fr.
Defon. Keufel a. Jellig. Die Ern. Kauf. Hermann a. Berlin, Hartmann a.
Eurt.
Stadt Hamburg. Frau Geh. Nathin Krause m. Gesellschafterin u. Dienersin
a. Berlin. Fr. Kathr. Jurisch m. Fam. a. Lützenwalde. Fr. Klent. v. Decker
u. Fr. Assist.-Arzt Lucas a. Bonn. Fr. Landwirth Pfaff a. Frankfurt a. M.
Frau Damm. Koch a. Hohenleben. Die Ern. Kauf. Rosenber a. Zimmernwalde.
Schmidt u. Simon a. Magdeburg, Fißel a. Cottbus, Puge a. Naumburg,
Waschauer a. Berlin.
Kente's Hotel. Fr. Ritterautbef. Graf v. Schwerin a. Schlesien. Frau Gen-
d. Schütz a. Dresden. Fr. Rechn.-Kath. a. D. Jacobowsky a. Mühlhausen. Fr.
Landwirth Baer a. Müglin. Die Ern. Kauf. Neubold a. Nürnberg, Altkäm-
mer. a. Mainz, Weges a. Geldern, Schauer u. Peter a. Leipzig, Gohn a. Lon-
don, Herrschaft a. Berlin. Fr. Berg-Inspr. Wohlfahrt a. Altenburg. Fr. Kreis-
richter Dörmel a. Zerbst. Gynnaß. Gerge a. London.

Meteorologische Beobachtungen.

Table with 5 columns: 2. August, Morgens 6 Uhr, Nachmittag 2 Uhr, Abends 10 Uhr, Tagemittel. Rows include Luftdruck, Dampfdruck, Rel. Feuchtigkeit, Luftwärme.

Telegraphischer Börsenbericht von Herrn Robert Leopold.
Berlin, den 3. August 1866.
Epirus. Tendenz: fest. loco 15, 14 1/2. August, September 14 1/2. Septemb-
ber/October 14 1/2. November/December 14 1/2. Oct. 50,600 Quart.
Noggen. Tendenz: höher. loco 47, 48. September/October 46 1/2.
Rübd. Tendenz: fest. loco 12 1/2. September/October 12 1/2. November/Decem-
ber 12 1/2.
Discount: 5 1/2 %.

haune Friederike Wögel geb. Nolte;
verehelichte Sophie Marie Dorothee
Kleypig geb. Deigener; Friedrich Chri-
stoph Daniel Böttcher; verehelichte Ma-
rie Friederike Christiane Gramm geb.
Böttcher; Gottlieb Wilhelm Conrad;
verehelichte Marie Friederike Wilhel-
mine Wald geb. Böttcher; verehelichte
Marie Rosine Schöb g. Böttcher;
verehelichte Johanne Dorothee Amalie
Schmelzer geb. Böttcher; verehelichte Jo-
hanne Christiane Dorothee Möbius
geb. Nolte; der in unbekannter Abwesenheit
befindliche Johann Friedrich Wilhelm
Nolte.

Alle, welche ein näheres oder gleich nahe
Erbrecht zu haben vermeinen, werden hierdurch
aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihres An-
rechts in dem auf

den 5. September er.
Vormittags 11 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle angesetzten Termine zu
melden, mit der Warnung, daß bei ihren Aus-
bleiben die bisher ausgetretenen Präsentanten
für die rechtmäßigen Erben angenommen, ihnen
als solchen der Nachlaß zur freien Disposition
verabfolgt und ter nach erfolgter Präclusion sich
etwa erst meldende nähere oder gleich nahe Erbe
alle ihre Handlungen und Dispositionen anzu-
erkennen und zu übernehmen schuldig, von ihnen
weiter Rechnungslegung noch Ersatz der gehobe-
nen Nutzungen zu fordern berechtigt, sondern
sich lediglic mit dem, was alsdann von der
Erbchaft noch übrig sein wird, zu begnügen
verbunden sein soll. — Johann Friedrich
Wilhelm Nolte aus Halle a/S. wird hier-
zu besonders geladen.

Bitterfeld, den 30. März 1866.
Königl. Kreisgerichts-Commission I.

Auction.

Die zur Johann Gottlob Becker'schen
Concursmasse gehörige vollständige Einrichtung
zu einer Holzsägmühl mit 8 Lokomobile von 8
Pferdekraft und Instrumenten, meist noch im
neuen guten Zustande, und ein Häuschen zur
Aufstellung der Lokomobile, dieses zum Abbruch,
sollen auf

den 24. August d. J.
Vormittags 10 Uhr

in der Becker'schen Fabrik zu Wippa öf-
fentlich an den Meistbietenden gegen sofortige
Bezahlung in Preußischem Gelde verkauft
werden.

Wippa, den 14. Juli 1866.
Königl. Kreisgerichts-Commission.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 1/2 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 179.

Halle, Sonnabend den 4. August
Hierzu zwei Beilagen.

1866.

Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

Lohr, d. 2. August. (Amtlich.) Das Hauptquartier der Main-Armee wird morgen nach Würzburg verlegt, welche Stadt für die Dauer des Waffenstillstandes, exclusive Marienberg und des Main-Viertels, den preussischen Truppen überlassen ist.

Frankfurt a. M., d. 2. August. Preussische Truppen haben, mit Jubel von der Bevölkerung empfangen, im Laufe des gestrigen Nachmittags und Abends Heidelberg und Mannheim besetzt.

Der „Times“ wird von ihrem Correspondenten im preussischen Heere aus Eberthal vom 20. u. 21. geschrieben: Keine Maßregel wird versäumt, um das Heer in geeigneterem Zustande zur Fortsetzung des Krieges zu halten, für den Fall, daß die Diplomaten mit ihrer Friedensarbeit kein Glück haben sollten und ein weiteres Vordringen nöthig würde. Belagerungsgeschütz, das im Stande, es mit den Kanonen in den Schanzen von Florisdorf aufzunehmen, wird aus Sachsen herbeigeschafft und die Befestigungen auf der Kommunikationslinie in Böhmen und Mähren werden verstärkt durch Truppen, die aus Preußen herbeieilen. Beim Ausbruche des Krieges zählte die preussische Streitmacht im Felde, in der Reserve und der Garnison gegen 600,000 Mann, seit dem Beginn der Campagne ist die Zahl durch weitere Aushebungen und den Zutritt der Rekruten von Bremen und Oldenburger auf nahezu 700,000 gebracht und diese gewaltige Macht in so kurzer Zeit aufgebracht nicht an zahlreichen Anmeldungen von Freiwilligen der Nation ist wach geworden und, ten leicht weitere Hunderttausend Mann hinzugeführt werden. Die Infanterie auszuheben ist Schwierigkeit gekostet, mit der Kavallerie sich dagegen anders. Schon die längere Zeit eines Kavalleristen oder Artilleristen erfordert von diesen Waffen eine große Macht plötzlich gesehen davon, daß das Material für diese leicht zu beschaffen ist. Auch Geschütze sind beim Beginn des Krieges so selten, daß die mit gezogenen Kanonen versehen werden konnten glatten Geschützen armirt werden mußte. Ein biliteten Armeecorps hat in Folge dessen groß trotz alledem durchgeführt worden. — Die so verzogen, so daß heute Abend die Kirchtürme sichtbar geworden sind. Aber die, welche vthat auf die österreichische Hauptstadt nieder Standort als eine Art Pisgah, von wo aus das gelobte Land zu werfen vergönnt, distreten soll. Nicht weit sie glaubten, von oder der Donau aufgehalten werden zu können diplomaten dazwischen getreten und den Bo haben.

Die Wiener „Debatte“ sagt über die österreichischer Seite getroffen waren, in Nikolsburg sich zerschlagen sollten: „Am Tage die erste fünftägige Waffenruhe zu Ende schluß zur neuen Waffenruhe und des Waffen worden, bereits Alles in voller Bereitschaft Wiederaufnahme des Kampfes, ja Vormittags Befehle zum Abrücken der einzelnen Theile nicht widerrufen. Es scheint, daß dies erst welche Zeit auch der Abschluß des Waffenstillstandes verlaublich wurde, Ueber den Kampf, wenn er eingetreten wäre, läßt sich so viel sagen, daß es kaum zu einer offenen Feldschlacht am linken Donau-Ufer gekommen wäre. Am Morgen des 27. d. war von unserer Seite, mit

Ausnahme der Truppen in dem Lagerplatze bei Florisdorf, kein Mann mehr am linken Ufer. Mit dem letzten Mann, der auf das rechte Ufer kam, wurde zugleich die Pontonbrücke bei Preßburg abgeschwenkt, mit der Bestimmung, nach Komorn gebracht zu werden. Preßburg selbst war von unseren Truppen vollständig geräumt und sah als offene Stadt der Invasion entgegen, von welcher sie indessen durch den abgeschlossenen Waffenstillstand verschont geblieben.“

Wie aus nachfolgenden Mittheilungen hervorgeht, haben in Oesterreichs-Schlesien und Böhmen grobe Verletzungen des Waffenstillstandes stattgefunden, hoffentlich wird aber die österreichische Regierung, welche das dringendste Bedürfnis hat, den Frieden bald hergestellt zu sehen, das Gesehene gewiß nach Kräften repariren.

Ratibor, d. 30. Juli. Ein in Troppau stationirter hiesiger Gensdarm bringt die Meldung, daß heute früh gegen 9 Uhr eine etwa 80 Mann starke österreichische Infanterie-Abtheilung in Troppau, das seit 4 Tagen von preussischem Militär eingeblöst war, eingerückt ist. Es soll ein blutiger Zusammenstoß mit eben angekommenen preussischen Furiereen stattgefunden haben, bei welchem von den letzteren 1 Mann getödtet und mehrere verwundet worden sind. Der Gensdarm hatte, nachdem er das Eintreffen der Oesterreicher dem Civil-Commissar v. Seltchow gemeldet, nur noch so viel Zeit, sich über die Hofmauer eines Gasthauses aus der Stadt zu flüchten, und konnte über das Ueberrische, sowie darüber, ob noch größere b. keine Auskunft geben.

Es soll ein blutiger Zusammenstoß mit eben angekommenen preussischen Furiereen stattgefunden haben, bei welchem von den letzteren 1 Mann getödtet und mehrere verwundet worden sind. Der Gensdarm hatte, nachdem er das Eintreffen der Oesterreicher dem Civil-Commissar v. Seltchow gemeldet, nur noch so viel Zeit, sich über die Hofmauer eines Gasthauses aus der Stadt zu flüchten, und konnte über das Ueberrische, sowie darüber, ob noch größere b. keine Auskunft geben.

Die „Bohemia“ enthält folgende Bekanntmachung der Commandant von Berezinshadt die Eisenbahn zwischen Králov und Turna offenbaren Bruch der Waffenruhe werden

die geeigneten Schritte gegen denselben gesehen. Prag, Gradschin, d. 28. Juli 1866. Königlich preussisches General-Gouvernement von Böhmen. In Vertretung: Erich, General-Lieutenant.“ Dasselbe Blatt enthält über das in dieser Bekanntmachung erwähnte Ereigniß folgende